

Hundert Jahre Ala im Überblick

Bruno Bruderer und Christian Marti



BRUDERER, B. & C. MARTI (2009): A hundred years of Ala, Swiss Society for the Study and Conservation of Birds: an overview. *Ornithol. Beob.* 103: 103–120.

In the hundred years since its foundation the Ala was led by thirteen presidents: Gustav von Burg, Albert Hess, Léon Pittet, Ulrich A. Corti, Jakob Hunziker, Diethelm Zimmermann, Rezio Blass, Bruno Bruderer, Marcel Güntert, Werner Suter, Luc Schifferli, Werner Müller and Verena Keller. Together with council members and other persons they influenced the society and its development. The paper reviews the activities in a chronological order.

Bruno Bruderer und Christian Marti, Schweizerische Vogelwarte, CH–6204 Sempach, E-Mail bruno.bruderer@vogelwarte.ch, christian.marti@vogelwarte.ch

Zum 100-jährigen Jubiläum der Ala haben verschiedene Autorinnen und Autoren bzw. Teams einzelne Aspekte aus dem Leben der Gesellschaft beleuchtet, von der ornithologischen Forschung über die Zeitschrift «Der Ornithologische Beobachter», die Schutzgebiete, den Vogelschutz oder die Sektionen bis zur Rolle der Frauen in der Ala. Diese Beiträge sind bewusst nicht chronologisch aufgebaut, um Schwerpunkte und Zusammenhänge besser herausarbeiten zu können. Um es den Leserinnen und Lesern des Jubiläumshalts zu ermöglichen, die Ereignisse in einen zeitlichen Zusammenhang einzuordnen, folgt hier ein historischer Überblick. Der Text ist nach den Präsidenten und der bisher einzigen Präsidentin gegliedert.

Alle bisherigen Jubiläen der Ala haben jeweils ihren Niederschlag in ihrer Zeitschrift gefunden:

1959, im Rahmen der Feier zum fünfzig-jährigen Bestehen der Ala, verzichtete der damalige Präsident Dr. Diethelm Zimmermann ausdrücklich auf eine lückenlose Darstellung der Geschichte; sein Anliegen war es, die wichtigsten Entwicklungsstationen zu beleuchten (Zimmermann 1960). Dr. h.c. Hans Noll, Grün-

dungsmitglied der Ala, schilderte in einem farbigen Erlebnisbericht seine Eindrücke von den ersten Jahrzehnten der Gesellschaft und von den Männern, die sie prägten (Noll 1960), und Prof. Dr. Adolf Portmann fügte eine ebenso persönliche und von eigenem Erleben getragene Darstellung der letzten drei Jahrzehnte vor dem Jubeljahr an (Portmann 1960).

An der Feier zum 75-jährigen Jubiläum präsentierte B. Bruderer einen mit Lichtbildern illustrierten Rückblick. Der Text blieb als unpubliziertes Manuskript erhalten und diente, ausgebaut und aktualisiert, als Grundlage für den vorliegenden Überblick. Um eine Übersicht über die ersten 75 Jahre zu gewinnen, hat B. Bruderer damals sämtliche Jahresberichte der Ala zusammengetragen und durchgesehen. Sie wurden anschliessend gebunden; dieses Buch war 1974 Teil des Jubiläumsgeschenks der Schweizerischen Vogelwarte an die Ala. Als Ergänzung dazu dienten die Protokolle der Vorstandssitzungen und Generalversammlungen, die erfreulicherweise seit dem Jahre 1913 im Ala-Archiv erhalten geblieben sind; dieses Archiv hat Gastrecht in der Schweizerischen Vogelwarte in Sempach.

Es geht hier nicht darum, einen Personenkult zu treiben. Aber das Leben eines Vereins oder einer Gesellschaft wird geprägt durch führende Persönlichkeiten. Deshalb soll eine tabellarische Zusammenstellung über die Amtsträger im Vorstand und über die Redaktoren des Ornithologischen Beobachters einen generellen Überblick ermöglichen und als Grundlage dienen, um die Entwicklung der Gesellschaft in einzelne Phasen einzuteilen. Im Verlauf der letzten 100 Jahre hat die Organisation im Vorstand Veränderungen erfahren, und die Bezeichnungen der Ämter variierten teilweise. Ausserdem wurden die Amtsträger und die Wechsel nicht immer im Jahresbericht festgehalten. Die Angaben in Tab. 1 sind daher eine rekonstruierte Annäherung an die Wahrheit. Im Einzelfall müssen die Originaldokumente zur Rate gezogen werden.



Abb. 1. Ex Libris von Karl Daut, des Begründers des Ornithologischen Beobachters. Solche Zettel wurden früher in Bücher geklebt, um sie als Eigentum zu kennzeichnen. Zur Verfügung gestellt von U. Glutz von Blotzheim, Schwyz. – *Ex libris of Karl Daut, founder of Der Ornithologische Beobachter.*

Vorgeschichte

Im Jahre 1902 realisierte der Apotheker Karl (oder Carl) Daut (1863–1930) in Bern seine Idee, eine Zeitschrift zu gründen, welche die Beobachtungen aktuell in chronologischer Reihenfolge darlegte. Er wollte sie bewusst dem im Jahre 1889 von Theophil Studer und Victor Fatio begonnenen, grossangelegten «Katalog der schweizerischen Vögel» (von der 4. Lieferung 1907 an bearbeitet durch Gustav von Burg im Auftrag des Eidgenössischen Departements des Innern, Abteilung Forstwesen, abgeschlossen durch Dr. Walter Knopfli 1956 unter dem Titel «Die Vögel der Schweiz») gegenüberstellen. Der «Katalog» fasste die verfügbaren ornithologischen Angaben langfristig in systematischer Anordnung zusammen. Demgegenüber wollte Daut nicht «auf die systematische Stellung der einzelnen Vogelarten in diesem oder jenem von wissenschaftlicher Seite angenommenen System Rücksicht nehmen» und wies darauf hin, dass eine allgemein anerkannte Systematik leider immer noch fehle. Seiner «Wochenschrift für Vogelliebhaber und Vogelschutz» gab er den Titel «Der Ornithologische Beobachter». In den Dezember-Heften des ersten Jahrgangs tauchte im Impressum Gustav von Burg aus Olten als Co-Redaktor auf. Die Zeitschrift erschien zu Beginn wöchentlich im Grossformat 27,5 × 21,5 cm. Nach wenigen Heften des dritten Jahrgangs wurde auf das kleinere Format 23,0 × 15,5 cm gewechselt, das erst Anfang 1980 durch das heutige, etwas grössere Format von 24 × 17 cm abgelöst wurde. Gleichzeitig wurde mit Band 3 eine monatliche Erscheinungsweise eingeführt, die dann allerdings nicht ganz lückenlos eingehalten werden konnte. Im Oktober 1905 zeichnete Carl Daut wieder als alleiniger Redaktor und Herausgeber. Gustav von Burg lieferte aber weiterhin grössere Artikel, vor allem zum Thema Vogelzug (Denkinger 2009).

Die Geschichte der Zeitschrift wurde zum 75-jährigen Jubiläum der Ala aufgearbeitet (Wartmann 1984), wobei dort auch die verschiedenen Titelbilder dargestellt sind. Alle Redaktoren des Ornithologischen Beobachters wurden im Jubiläumsheft des hundertsten Bandes vorgestellt (Marti 2003).

Gründung

Am 20. Juni 1909 trat in Basel auf Einladung von Carl Daut eine kleine Anzahl von Freunden der Vogelwelt zusammen und beschloss mit Zustimmung einer Reihe von abwesenden schweizerischen Ornithologen die Gründung einer «Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz» (S.G.V.V.). Die Sicherung des Fortbestandes des Ornithologischen Beobachters war einer der wesentlichsten Beweggründe für den Zusammenschluss. Im ersten Heft des siebten Jahrganges, der nun einen deutschen Teil unter der redaktionellen Betreuung von Carl Daut und einen von Alfred Richard (1864–1940) betreuten französischen Teil enthielt, lesen wir dazu: «Ein anderer Weg, diese im Laufe der Jahre immer mehr geschätzte Zeitschrift für eine Reihe von Jahren sicher und ohne Unterbrechung erscheinen zu lassen, war nicht offen. Da zudem die Gründung einer Gesellschaft für Verbreitung der ornithologischen Kenntnisse und für praktischen und vernunftgemässen Vogelschutz längst Bedürfnis war, so fand sich auf den ersten Ruf hin ein ansehnliches Kontingent der angesehensten Ornithologen zusammen, welche einstimmig die Gründung des Vereins beschlossen.» Im selben Artikel (Ornithol. Beob. 7: 1–2, 1909) finden sich auch Hinweise auf die Zielsetzung der Gesellschaft: Man wollte sich in jährlich mindestens zwei Versammlungen mit dem palaarktischen Faunengebiet, also mit den einheimischen Vögeln befassen und wollte den Vogelschutz im weitherzigsten Sinne aufgefasst wissen. Besonders hervorgehoben wurden Vogelschutzzonen, Nisthilfen und Futterstellen sowie die politischen Debatten über Nutzen und Schaden gewisser Vogelarten.

Gustav von Burg (1909–1912)

Das erste Komitee der Gesellschaft setzte sich zusammen aus dem Oltener Lehrer Gustav von Burg (1871–1927, Präsident, Abb. 2), Dr. Hermann Fischer-Sigwart (Vizepräsident), Adolf Wendnagel (Aktuar), Carl Daut (1863–1930, Redaktor des Ornithol. Beob.) und Alfred Richard (1864–1940, französischsprachiger Redaktor des Ornithol. Beob.) sowie Hannes

Mühlemann, Karl Stemmler-Vetter, Dr. Ludwig Greppin und Walter Knopfli. Carl Daut führte im ersten Jahr auch die Kasse; im zweiten Jahr wurde sie von Albert Hess übernommen.

In der Zeit von der Gründungsversammlung bis zum am 13. November 1910 verlesenen ersten Jahresbericht stieg der Mitgliederbestand von knapp 100 auf 320. Dieses rasche Wachstum der Gesellschaft hielt an bis zum Jahresbericht 1911/12. Mit diesem Bericht endete die Aufbauphase unter von Burg. Da dieser gleichzeitig Mitglied der Eidgenössischen Ornithologischen Kommission E.O.K. und der vom Bund beauftragte Bearbeiter des «Katalogs der schweizerischen Vögel» war, wurde die S.G.V.V. gleichsam durch Personalunion mit dem Eidgenössischen Departement des Innern verbunden. Die Zusammenarbeit war für beide Seiten fruchtbar: Von Burg erhielt durch die Mitglieder der Gesellschaft neue Möglichkeiten, um Beobachtungsmaterial für den Katalog zu sammeln, und konnte die von der E.O.K. (bestehend seit 1885) in Auftrag gegebene «Vogelzug Enquête» auf eine breitere Basis stellen, während die Gesellschaft von seiner einflussreichen Position profitierte (Denkinger 2009). Dank seiner befürwortenden Stellungnahmen (vgl. etwa Ornithol. Beob. 7: 165–170, 1910) wurde auch die Einführung der Beringung in der Schweiz erleichtert. Nach ersten Versuchen von Prof. Alphonse Mathey-Dupraz



Abb. 2. Gustav von Burg (1871–1927).

(1862–1942) mit Ringen der Vogelwarte Ros-sitten (Ornithol. Beob. 8: 89–91, 1911) riefen Daut, Hess, Mühleemann, Mathey-Dupraz und von Burg im August 1911 zur Unterstützung der schweizerischen Ringversuche auf, obwohl innerhalb der S.G.V.V. noch erhebliche Widerstände aus tierschützerischen Gründen vorhanden waren (Ornithol. Beob. 8: 190–192, 1911).

Im Bereich Vogelschutz zeigten sich die ersten Anstrengungen zur Gründung und Pflege von Reservaten. Dr. Paul Sarasin, Präsident des im gleichen Jahr wie die S.G.V.V. gegründeten Schweizerischen Bundes für Naturschutz SBN, (heute Pro Natura) verfasste einen Entwurf zu einem neuen Bundesgesetz für Jagd und Vogelschutz, der auch in der S.G.V.V. durchberaten wurde. Einer Eingabe an die Verwaltung der Schweizerischen Bundesbahnen betreffend die lebenden Hecken längs der Eisenbahnlinien folgte eine «Anleitung zur Bepflanzung des Eisenbahngeländes» (Ornithol. Beob. 8, Beilage zu Heft 11, 1911). Daneben wandte man sich gegen die Verwendung von Federn in der Hutmode und beurteilte verschiedene Nisthilfen und Futterhäuschen, die zum Teil auch mit Diplomen bedacht wurden.



Abb. 3.
Albert Hess
(1876–
1928).

Albert Hess (1912–1928)

In der Präsidentszeit von Albert Hess (1876–1928, Abb. 3), einem leitenden Angestellten bei der Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn BLS, wirkten Dr. Hermann Fischer-Sigwart und Dr. Fritz Siegfried als Vize-Präsidenten, August Senn, Alfred Schifferli sen. (1879–1934) und Werner Laubscher als Aktiare und Adolf Wendnagel als Quästor. Anfänglich redigierte Carl Daut noch den deutschsprachigen Teil des Ornithologischen Beobachters, musste aber das Amt im Jahre 1917 krankheitshalber an Albert Hess abgeben. Für den französischen Teil zeichnete in der ganzen Periode Prof. Alphonse Mathey-Dupraz verantwortlich.

Ins erste Amtsjahr von Albert Hess fiel die Gründung der Sektion Bern (Marti 2009). Leider legte sich über die folgenden Jahre die lähmende Wirkung des Krieges, die Mitgliederzahl sank, die Aktivitäten waren eingeschränkt. Dennoch konnten C. Daut und A. Hess 1914 den ersten «Bericht über die Tätigkeit der Schweizerischen Zentralstation für Ringversuche in Bern in den Jahren 1911 bis 1913» herausgeben (Ornithol. Beob. 11: 268–287, 1914). 1917 ging diese unter der neuen Bezeichnung Zentralstelle für Ringversuche an die S.G.V.V. über. Der zweite Bericht folgte 1917 (Ornithol. Beob. 14: 118–136, 1917).

Bald nach dem Ausscheiden von Burgs aus dem Vorstand wurden Spannungen zwischen der S.G.V.V. und der Eidgenössischen Ornithologischen Kommission spürbar. Im Jahresbericht 1915/16 (Ornithol. Beob. 14, Beilage zu Heft 3, 1916) lesen wir, dass eine von der S.G.V.V. beantragte Erweiterung der dreiköpfigen Kommission vom Departement des Innern abgelehnt wurde. Die Kommission weigerte sich, der S.G.V.V. das Datenmaterial der Vogelzugsenquäten zur Auswertung und alljährlichen Veröffentlichung zu überlassen. Eine von der S.G.V.V. beantragte Liste der Vögel der Schweiz wurde von der Kommission ohne Rücksprache mit der Gesellschaft herausgegeben (Studer & von Burg 1916). Andererseits entschloss sich die S.G.V.V., bezüglich Nomenklatur und Systematik nicht mehr auf der Liste der Kommission zu basieren, sondern bis zu einer international gültigen Regelung auf das Werk

Tab. 1. Ämter in der Ala. a.i. = ad interim. Geschäftsst./Sekt. = Geschäftsstelle oder Sekretariat; die Bezeichnungen wechseln zwar, Aufgaben waren aber immer die Mitgliederverwaltung und das Einziehen der Mitgliederbeiträge, wogegen die Protokollführung Aufgabe des Aktuars bzw. der Aktuarin war. Redaktion: Nach dem Schrägstrich französischer Redaktor, in Klammer Ko-Redaktor(in). – *Presidents, vice-presidents, secretaries, treasurers, administrative secretaries and editors in the hundred-year history of the Ala.*

Jahr	Präsident	Vizepräsident	Aktuar	Quästor/Kassier	Geschäftsst./Sekt.	Redaktor
1909/10	G. von Burg	H. Fischer-Sigwart	A. Wendnagel	C. Daut		C. Daut / A. Richard
1910/11	•	•	•	A. Hess	•	•
1911/12	•	•	•	•	•	•
1912/13	A. Hess a.i.	•	A. Hess	A. Wendnagel		C. Daut / A. Mathey-Dupraz
1913/15	A. Hess	•	A. Senn	•	•	•
1915/16	•	•	•	•	•	•
1916/17	•	•	A. Schifferli	•	•	A. Hess / A. Mathey-Dupraz
1917/19	•	•	•	•	•	•
1919/20	•	•	•	•	•	•
1920/21	•	•	•	•	•	•
1921/22	•	•	•	•	•	•
1922/23	•	•	•	•	•	•
1923/24	•	•	•	•	•	•
1924/25	•	•	W. Laubscher	•	•	•
1925/26	•	F. Siegfried	•	•	•	•
1926/27	•	•	•	•	•	•
1927/28	L. Pittet	•	•	•	L. Hess-Krebs	C. Daut / A. Mathey-Dupraz
1928/29	•	•	•	E. Hänni	•	E. Hänni / A. Mathey-Dupraz
1929/30	•	•	•	•	•	•
1930/31	•	•	•	•	•	•
1931/32	•	•	•	•	•	•
1932/33	U. A. Corti	•	•	•	•	•
1933/34	•	•	•	•	•	•
1934/35	•	•	•	•	•	•
1935/36	•	•	•	•	•	•
1936/37	•	•	U. A. Corti a.i.	•	•	U. A. Corti
1937/38	•	•	J. Bussmann	U. A. Corti a.i.	•	•
1938/39	•	•	•	J. Bussmann	J. Bussmann	•
1939/40	J. Hunziker	•	•	•	•	J. Hunziker
1940/41	•	•	•	•	•	•
1941/42	•	•	•	•	•	•

Tab. I. Fortsetzung.

Jahr	Präsident	Vizepräsident	Aktuar	Quästor/Kassier	Geschäftsst./Sekt.	Redaktor
1942/43	[J. Hunziker]	[F. Siegfried]	[J. Bussmann]	[J. Bussmann]	[J. Bussmann]	[J. Hunziker]
1943/44	•	•	•	•	•	•
1944/45	•	•	•	•	•	•
1945/46	•	•	E. Sutter	•	•	A. Schifferli
1946/47	•	•	•	•	•	•
1948	•	•	M. Bloesch	•	•	•
1949	•	•	•	•	•	•
1950	•	•	•	•	•	•
1951	•	-	•	•	•	•
1952	D. Zimmermann	M. Bloesch	•	•	•	A. Schifferli (E. Sutter)
1953	•	•	M. Bloesch	M. Kühne	•	•
1954	•	•	W. Epprecht	•	M. Kühne, A. Asper	•
1955	•	•	•	•	•	E. Sutter
1956	•	•	•	•	•	•
1957	•	•	•	•	M. Kühne	•
1958	•	•	•	•	•	•
1959	•	•	•	•	•	•
1960	•	•	•	•	•	•
1961	R. Blass	•	H. Wackernagel	•	•	•
1962	•	•	•	•	•	•
1963	•	•	•	•	•	•
1964	•	•	•	R. Müller-Schwegler	R. Müller-Schwegler	•
1965	•	G. Wagner	•	•	•	•
1966	•	•	•	•	•	•
1967	•	•	•	•	•	•
1968	•	•	•	•	•	•
1969	•	•	•	K. Niquille	K. Niquille	E. Sutter (A. Studer-Thiersch)
1970	•	•	•	•	•	•
1971	•	B. Bruderer	A. Studer	•	•	•
1972	B. Bruderer	W. Locher	•	•	•	•
1973	•	•	•	•	•	•
1974	•	•	•	•	•	•
1975	•	•	•	•	•	E. Sutter

Tab. 1. Fortsetzung.

Jahr	Präsident	Vizepräsident	Aktuar	Quästor/Kassier	Geschäftsst./Sekr.	Redaktor
1976	[B. Bruderer]	[W. Locher]	W. Müller	[K. Niquille]	[K. Niquille]	[E. Sutter]
1977	•	M. Güntert	•	•	•	•
1978	•	•	•	•	•	•
1979	•	•	•	H. Jenny	H. Jenny	•
1980	M. Güntert	W. Müller	E. Grütter	•	•	•
1981	•	•	R. Winkler	•	•	•
1982	•	•	•	E. Wiprächtiger	E. Wiprächtiger	•
1983	•	L. Schifferli	•	E. Muri-Wiprächtiger	E. Muri-Wiprächtiger	•
1984	•	•	•	•	•	•
1985	W. Suter	•	•	K. Kunz	K. Kunz	•
1986	•	•	•	•	•	•
1987	•	•	•	•	•	E. Sutter (C. Marti)
1988	•	•	•	•	•	•
1989	L. Schifferli	H. Schiess	•	•	•	C. Marti
1990	•	•	M. Blattner	•	•	•
1991	•	•	•	•	•	•
1992	•	•	•	•	•	•
1993	•	•	•	R. Horváth	R. Horváth	•
1994	W. Müller	•	P. Mosimann	•	•	•
1995	•	•	•	•	•	•
1996	•	•	•	•	•	•
1997	•	•	•	•	•	•
1998	•	V. Keller	M. Kestenholz	I. Horváth	I. Horváth	•
1999	•	•	•	•	•	•
2000	•	•	•	•	•	C. Marti (P. Knaus)
2001	V. Keller	C. Meier-Zwicky	M. Weggler	S. Trösch	S. Trösch	•
2002	•	•	M. Kestenholz	•	V. Keller, W. Holliger	•
2003	•	W. Suter	P. Knaus	W. Holliger	W. Holliger	•
2004	•	•	•	•	•	•
2005	•	•	•	•	•	•
2006	•	•	•	•	•	P. Knaus, C. Marti
2007	•	•	•	A. Schoellhorn	B. Schaller-Piller	•
2008	•	•	•	•	•	•

«Faune des Vertébrés de la Suisse» von Victor Fatio (Fatio 1869–1904) zurückzugreifen. Die Probleme wurden wahrscheinlich genährt durch den persönlichen Gegensatz zwischen Dr. Karl Bretscher, Privatdozent in Zürich und ab 1914 Vorstandsmitglied der S.G.V.V., und Gustav von Burg. Bretscher vertrat als minutiöser Bearbeiter von Beobachtungsdaten die Ansicht, dass nur spärlicher Vogelzug über die Alpen vorkomme, während «der kühne Draufgänger» von Burg intensiven Zug über die meisten Alpenpässe annahm (Denkinger 2009). Ein zweites, damit verbundenes Spannungsfeld tritt im Protokoll der Vorstandssitzung vom 21. März 1914 besonders deutlich hervor. Dort steht: «Im Organ der S.O.G., der ‘Tierwelt’, seien massenhaft Arbeiten von Burg erschie-

nen; es sei dies übrigens ein Blatt, welches unsere Gesellschaft in jeder Nummer bekämpft und nirgends eine freundschaftliche Gesinnung zeige ... Im fernern ist Herr Hübsch der Ansicht, dass man Herrn von Burg anfragen solle, aber sehr vorsichtig, nicht dass er uns entgegen treten könne, ob er sich überhaupt noch als Vorstandsmitglied betrachte. Er besuche keine Sitzungen, entschuldige sich nicht und lasse Artikel in einem uns feindlich gesinnten Organ erscheinen.» Die Konkurrenzsituation mit der Schweizerischen Ornithologischen Gesellschaft S.O.G. wird auch im Vorstandsprotokoll vom 6. Februar 1916 spürbar; es wurde ein Brief von Herrn W. Knopfli aus Zürich verlesen, «worin er sehr schön Abschied nimmt aus unserem Vorstand. Er lässt darin aber auch

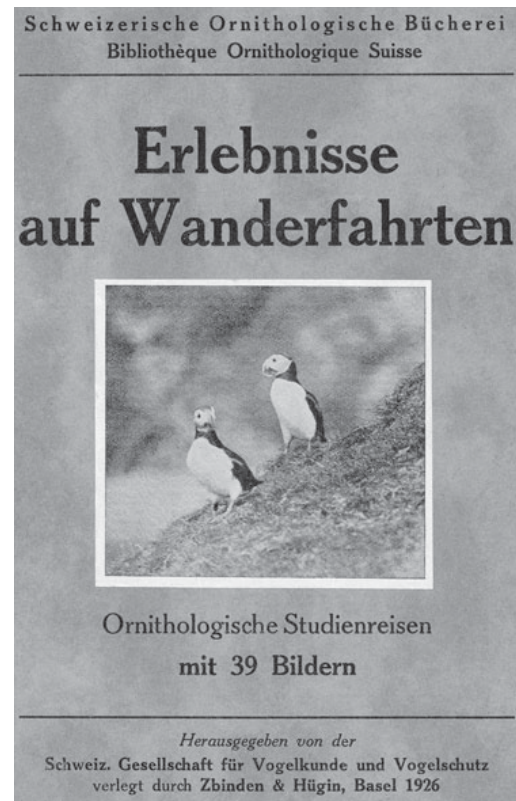
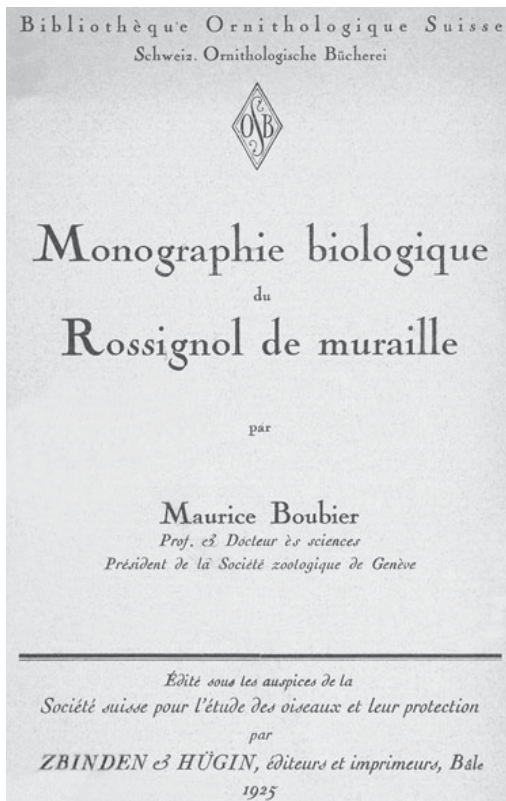


Abb. 4. Titelseite von Band 1 der Schweizerischen Ornithologischen Bücherei über den Gartenrotschwanz (Boubier 1925) und Umschlagseite von Band 2 mit fünf Exkursionsberichten (Siegfried et al. 1926). – *Title pages of volumes 1 and 2 of the Swiss Ornithological Library, edited by the Ala, Swiss Society for the Study and Conservation of Birds. The series stopped with volume 2.*

durchblicken, dass in ihrer Gesellschaft (der S.O.G.) Strömungen vorhanden sind, die der unsrigen wenig günstig seien.» Eine positive Wende schien sich abzuzeichnen, als anlässlich der Frühjahrsversammlung vom 21. Mai 1916 der Zentralpräsident des S.O.G., Dr. Julius Troller aus Luzern, «mit begeisternden Worten das Zusammenarbeiten der S.O.G. mit unserer Gesellschaft, namentlich bei Eingaben an Behörden befürwortete» (Ornithol. Beob. 13: 139, 1916). Troller war ab 1918 auch Mitglied des Vorstandes der S.G.V.V.

Während des ersten Weltkriegs (1914–1918) hatte der Vogelschutz einen schweren Stand. Bodenmeliorationen wurden durchgeführt, Hecken vernichtet, Greifvögel und Drosseln vermehrt abgeschossen. Man erkannte die ungünstige Wirkung dieser Entwicklung, vertagte aber deren Bekämpfung wegen der herrschenden Notsituation auf die Zeit nach dem Kriege. Andererseits errichtete man eine Beratungsstelle für Vogelschutzangelegenheiten unter der Leitung von Adolf Wendnagel, Direktor des Zoologischen Gartens in Basel.

Nachdem die Aktivitäten in den Jahren 1917–1921 durch Krieg, Generalstreik und Finanzschwierigkeiten eingeschränkt waren, zeigt sich in den folgenden Jahresberichten wieder Tatkraft und Erfolg:

1922 Beschluss zur Gründung einer «Schweizerischen Vogelwarte». Eingabe betreffend Revision des Bundesgesetzes über Jagd und Vogelschutz (die 1925 zum Erfolg führte) und Beteiligung an der Gründung des «Schweizerischen Landeskomitees für internationalen Vogelschutz»; erster Lehrkurs für Vogelschutz (der in den folgenden Jahren zur Tradition wurde).

1924 Eröffnung der Schweizerischen Vogelwarte in Sempach (Leitung Alfred Schifferli sen.).

1925 Vorschläge von Dr. Ulrich A. Corti zu einem ornithologischen Beobachtungssystem im Sinne des heutigen Informationsdienstes der Vogelwarte.

1925/26 Publikation der beiden Bände der von der S.G.V.V. herausgegebenen Schweizerischen ornithologischen Bücherei, Band 1 in französischer Sprache über den Gartenrotschwanz (Boubier 1925), Band 2 mit dem Ti-

tel «Erlebnisse auf Wanderfahrten» (Siegfried et al. 1926, Abb. 4). Schaffung eines Reservatsfonds durch Dr. F. Siegfried, verbunden mit einem Aufschwung des Reservatswesens, der seinen Ausdruck auch in den nun immer ausführlicher werdenden Berichten über die Schutzgebiete und in einer guten Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Bund für Naturschutz SBN fand. Langsam begann auch die Mitgliederzahl wieder anzusteigen.

Auf der Heimfahrt von der Frühlingsversammlung 1928 verschied Albert Hess an einem Herzversagen.

Léon Pittet (1928–1932)

Dr. med. Léon Pittet (1866–1939), Arzt in Givisiez (Kanton Freiburg), strebte eine vermehrte Arbeitsteilung im Vorstand an und veranlasste die Einrichtung einer Geschäftsstelle. Deren Leiterin war bis 1938 Lina Hess († 7.11.1946; Nachruf von J. Hunziker, Ornithol. Beob. 44: 53–54, 1947). Sie wurde unterstützt durch Ernst Hänni (1904–1992), der 1929 von Adolf Wendnagel das Quästoramt und von Carl Daut die Redaktion des deutschen Teils des Ornithologischen Beobachters übernahm. Vize-Präsident und Verantwortlicher für die Reserven war Dr. Friedrich (Fritz) Siegfried, Aktuar Werner Laubscher.

Im Jahresbericht 1928/29 erschien erstmals ein spezieller Bericht über die Schutzgebiete. Bereits standen 28 Reserven unter der Obhut der S.G.V.V. Ein von Lina Hess und Ernst Hänni in Bern durchgeführter Bazar ergab einen Reinerlös, der mit Fr. 6000.– mehr ausmachte als die Mitgliederbeiträge eines Jahres.

Die missbräuchliche Verwendung des Namens der Gesellschaft weckte den Wunsch nach einem originellen «individualisierenden» Zusatz. Die Vorschläge reichten von Bubo oder gar Buhu über Vogelsang und Vogelhort bis Pro Avibus und Salvo. 1931 wurde der Vorschlag von Dr. Arnold Masarey angenommen, das lateinische Wort für Flügel, Ala, als Kurznamen unserer Gesellschaft zu verwenden.

Die Amtszeit von Léon Pittet war gekennzeichnet durch erste Erfolge im Kampf gegen die Wasservogeljagd am Untersee, durch vermehrte Opposition gegen den Vogelfang im

Kanton Tessin und durch die Anerkennung der Ala bzw. der Schweizerischen Vogelwarte als offizielle Beringungszentrale (16. März 1931). Diese Anerkennung war verbunden mit der Ausrichtung eines jährlichen Bundesbeitrages von Fr. 1000.– an die Vogelwarte. In der selben Zeit ergriff PD Dr. Rudolf Geigy die Initiative zur Gründung eines Hilfsfonds für die Schweizerische Vogelwarte, und die S.O.G. stellte den Antrag, die Vogelwarte «allen Gesellschaften» zu unterstellen. Die ablehnende Haltung der Ala führte zum vorübergehenden Austritt von Dr. W. Knopfli aus der Ala.

Um die Vogelkunde in der Ala wieder vermehrt zu pflegen, wurde auf Anregung von Dr. U. A. Corti eine «Schweizerische Kommission für wissenschaftliche Ornithologie» geschaffen, deren Hauptaufgabe es sein sollte, die Zeitschrift «Schweizerisches Archiv für Ornithologie» herauszugeben und die ornithologische Forschung zu koordinieren. In diese Kommission wurde unter anderen auch Julie Schinz gewählt, die damit – neben der Betreuung des Neeracherriedes – eine zweite Verbindung zur Ala erhielt.

Ulrich A. Corti (1932–1939)

Gleichzeitig mit der Wahl des Chemikers Dr. Ulrich A. Corti (1904–1969, Abb. 5) zum Präsidenten wurde Dr. Rudolf Geigy in den Vorstand gewählt. Dr. Fritz Siegfried wirkte weiterhin als Vize-Präsident und Chef des Reservatswesens. Werner Laubscher wurde als Aktuar gegen Ende von Cortis Amtszeit abgelöst durch Josef Bussmann aus Hitzkirch. Ernst Hänni war Quästor und deutschsprachiger Redaktor, während Alphonse Mathey-Dupraz noch bis 1933 den französischen Teil betreute.

Ulrich A. Corti war bestrebt, die Wissenschaft in der Ala stärker in den Vordergrund zu stellen. Er begründete eine Auskunftsstelle für ornithologische Literatur, indem er seine Literaturkartei zur Verfügung stellte. Er gewann Julie Schinz für die Verfassung von Quartalsberichten über ornithologische Publikationen, entwarf eine Anleitung für die Beobachtung und setzte sich stets energisch für das «Schweizerische Archiv für Ornithologie» als betont wissenschaftliche Zeitschrift neben dem Or-

nithologischen Beobachter ein. Auf Anregung von Dr. Arnold Masarey (1883–1951) wurden erstmals korrespondierende Mitglieder ernannt.

Neben der wissenschaftlichen wurde die praktische Seite nicht vernachlässigt: Auf der Grundlage der Vorschläge von Freiherr von Berlepsch wurde ein eigener Ala-Nistkasten geschaffen, und eine Broschüre über praktischen Vogelschutz wurde publiziert (Jahresbericht 1934/35, Ornithol. Beob. 33: 49, 1935)

Merkwürdigerweise ergaben sich auch in dieser Periode wieder Schwierigkeiten mit dem vorherigen Ala-Präsidenten. Léon Pittet wurde Präsident des Schweizerischen Landeskomitees und setzte sich in dieser Funktion in so extremen Gegensatz zu den Bundesbehörden, dass diese jegliche weitere Zusammenarbeit verweigerten. Ala, SBN und S.O.G. traten aus dem Landeskomitee aus, was 1936 zu dessen Auflösung führte. Bereits im folgenden Jahr wurde es jedoch auf Initiative von Dr. Walter Knopfli neu gegründet.

Den stärksten Aufschwung nahmen in dieser Zeit die Vogelzugforschung, und damit verbunden die Vogelwarte. Bereits an der Generalversammlung im November 1933 erzählte Dr. Arnold Masarey über das im Herbst 1933 gestartete Projekt zum Studium des Vogelzuges über die Alpen bei Realp (vgl. dazu auch Masarey 1934), das dank der Unterstützung durch den Hilfsfonds auch in den folgenden Jahren weitergeführt werden konnte.

Im Frühling 1935 versandte Rudolf Geigy ein von Alfred Schifferli jun., dem neuen Leiter der Vogelwarte, mitunterzeichnetes Exposé zu einem Reglement für die Vogelwarte an die einzelnen Vorstandsmitglieder. Corti wandte sich gegen diese Umgehung des Dienstweges und gegen die darin erkennbar werdenden Tendenzen zur Ablösung der Vogelwarte von der Ala. Die zum offenen Streit ausartende Diskussion zwischen Geigy und Corti endete mit dem Austritt von Geigy aus Vorstand und Ala. An der Generalversammlung vom 6. Dezember 1936 wurde das Thema erneut aufgegriffen, wobei man zum Schluss kam, dass die Vogelwarte weiterhin eine Institution der Ala bleiben sollte, dass aber mit den übrigen an der Vogelwarte interessierten Verbänden über die Bildung eines



Abb. 5.
Ulrich
A. Corti
(1904–
1969)
im Jahr
1936.

gemischten Direktoriums verhandelt werden sollte. Nachdem sich Masarey und Schifferli in einer weiteren Vorstandssitzung (14. März 1937) nochmals vehement für Geigy eingesetzt hatten, dabei aber selbst unter Beschuss kamen, zogen sich beide aus dem Vorstand zurück. Der Ala-Vorstand ernannte eine «Kommission für die Schweizerische Vogelwarte», bestehend aus Ulrich A. Corti, Olivier Meylan, Hans Noll und Josef Bussmann. Mit Datum vom 26. März 1938 wurde schliesslich ein Reglement veröffentlicht (Ornithol. Beob. 35: 113–116, 1938), das zwar den Status der Vogelwarte als Institution der Ala verankerte, aber eine Kommission bestehend aus 4 Delegierten der Ala sowie je einem Vertreter von Parus, Nos Oiseaux, der Schweizerischen Zoologischen Gesellschaft, des Hilfsfonds für die Schweizerische Vogelwarte und der Eidgenössischen Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei als Aufsichtsorgan bestimmte.

Am Abschluss der Amtszeit von U. A. Corti stand die Beteiligung an der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich, wo die Ala im Vogelschutz-Pavillon und die Vogelwarte auf der Seite der Hochschulen vertreten war. Die schwierigen Zeiten vor dem Krieg und insbesondere der Beginn des zweiten Weltkrieges schränkten nicht nur die Aktivitäten ein, sondern führten auch zu einer Verminderung der Mitgliederzahl (Abb. 15).

Jakob Hunziker (1939–1951)

Neben Dr. Jakob Hunziker (1887–1963, Abb. 6) war weiterhin Dr. Friedrich Siegfried Vize-Präsident und unentwegter Verwalter der Reservate. Als Aktuare wirkten in seiner Amtszeit Josef Bussmann, Ernst Sutter (1914–1999) und Max Bloesch. J. Bussmann verwaltete auch die Kasse. Die Personalunion von Quästoramt und Geschäftsstelle blieb in der Folge bestehen. Die Redaktion des Ornithologischen Beobachters betreuten Jakob Hunziker, Alfred Schifferli und schliesslich als Co-Redaktor Ernst Sutter.

Die ersten beiden Jahresberichte von J. Hunziker zeigen eindrücklich die Schwierigkeiten der Gesellschaft unter dem Einfluss des zweiten Weltkrieges (1939–1945), insbesondere auch die Gefahren, die den Reservaten der Ala durch den Interessenkonflikt zwischen Landesversorgung und Naturschutz drohten.

Eine selbstständig durchgeführte Propaganda- und Finanzierungsaktion für die Vogelwarte, wie auch Tendenzen zu deren stärkeren Anlehnung an die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft gaben erneut Anlass, die besonderen Rechte der Ala bezüglich Aufsicht über die Vogelwarte zu bekräftigen. Ende 1944 wurde an Stelle von U. A. Corti Prof. Adolf Portmann (1897–1982) aus Basel zum Präsidenten der Vogelwartekommission gewählt.

In den Kriegs- und Nachkriegsjahren zeichnete sich eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Vogelschutzorganisationen der deutschen Schweiz ab: Davon zeugen einerseits gemeinsam mit dem Parus durchgeführte Anlässe, andererseits die Verhandlungen über eine Fusion von Gesellschaft und Zeitschrift mit dem Zentralverband schweizerischer Vogelschutzvereine und dessen Zeitschrift «Vögel der Heimat». Man kam aber zum Schluss, dass die beiden Vereinigungen nicht unter einen Hut zu bringen seien, dass man aber eine Zusammenlegung der beiden Zeitschriften prüfen wolle.

Innerhalb der Ala meldeten sich gleichzeitig einige jüngere Mitglieder zum Wort, die der Gesellschaft neuen Aufschwung verleihen wollten. In enger Verbindung mit Prof. Portmann wandten sie sich mit Neuerungsvorschlägen und dem Wunsch zur Erweiterung und Ver-



Abb. 6.
Jakob
Hunziker
(1887–
1963).

jüngung des Ala-Vorstandes an den Vorstand. Der wichtigste erhalten gebliebene Brief ist unterzeichnet von Ernst Sutter, Dieter Burckhardt, Ernst Lang, Luc Hoffmann, Martin Schwarz und Alfred Schifferli. An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 5. Mai 1946 in Sempach wurden gemäss Anregung dieser Gruppe Dr. Ernst Sutter, Dr. Ernst Lang und Max Bloesch und auf Antrag der Sektion Bern Dr. Fritz Gerber in den Vorstand gewählt. Ausserdem beschloss man, den Ornithologischen Beobachter nur noch alle zwei Monate herauszugeben und das «Archiv» durch Beihefte zum Ornithol. Beob. zu ersetzen. Das erste, nicht separat paginierte Beiheft (Weitnauer 1947) wurde 1984 bei der nachträglichen Nummerierung der Beihefte nicht berücksichtigt.

Neue Entwicklungen zeigten sich im Folgenden vor allem in einer engeren Zusammenarbeit mit der Vogelwarte (u.a. Unterstützung der Storchensiedlungsversuche unter der Leitung von Max Bloesch und Bestandsaufnahmen von Alfred Schifferli im Lötschental) und in alljährlich durchgeführten Kursen für Ornithologie. Beteiligt an der Leitung waren Hans Noll, Martin Schwarz, Josef Bussmann und Alfred Schifferli. Die Frage der gemeinsamen Herausgabe einer Zeitschrift wurde auf Anfrage des Zentralverbandes schweizerischer Vogelschutzvereine erneut aufgegriffen und geschied bis zu einem Vertragsentwurf, der von der

Ala-Generalversammlung 1949 angenommen, von der Delegiertenversammlung des Zentralverbandes aber abgelehnt wurde. Neu erhielt der Zentralverband die Möglichkeit, einen Delegierten in die Vogelwarte-Kommission zu wählen. Gemäss Reglement erhielt damit auch die Ala ein weiteres Mandat. Damit hatte die Kommission die Zusammensetzung erreicht, wie sie bis 1990 im Stiftungsrat bestand.

In die zweite Hälfte der Vierzigerjahre fiel auch eine Reorganisation des Reservatswesens. Die Reservate im Kanton Bern wurden der 1947 als Freie Sektion neu begründeten Berner Sektion der Ala übergeben. Damit war eine gewisse Regionalisierung eingeleitet, die nach dem Rücktritt von Fritz Siegfried durch Ernennung von Regionalobmännern auch auf die übrigen Gebiete ausgedehnt wurde. Dr. Fritz Gerber übernahm das Amt des Zentralobmanns.

Im Bereich Vogelschutz trat neben den traditionellen Themen zu Beginn der Fünfzigerjahre das Insektizidproblem vermehrt in den Vordergrund.

Diethelm Zimmermann (1952–1960)

Zusammensetzung des engeren Vorstandes: Dr. Diethelm Zimmermann (Präsident, Abb. 7), Max Bloesch (Vizepräsident und Aktuar), Josef Bussmann (Sekretär und Kassier); in den folgenden Jahren ging das Amt des Aktuars an Dr. Willfried Epprecht über, Anna Asper amtierte als Sekretärin und verwaltete die Kasse, und Maria Kühne übernahm die Geschäftsstelle, ab 1956 inklusive Rechnungswesen.

Mit Diethelm Zimmermann erhielten die Jahresberichte eine klare Gliederung. Marksteine seiner Amtszeit waren (1) die Übergabe der Beratungsstelle für Vogelschutz an die Vogelwarte, (2) die der Vogelwarte-Kommission übertragene Organisation des 11. Internationalen Ornithologenkongresses 1954 in Basel, (3) die Übergabe der Zeitschriftensammlung der Ala an die Vogelwarte, verbunden mit der Betreuung des ganzen Zeitschriftenauschs durch die Vogelwarte und (4) als Höhepunkt die Entlassung der Vogelwarte aus der direkten Obhut der Ala durch die Gründung einer öffentlich-rechtlichen Stiftung im Jahre 1954. Im gleichen Jahr begann der Bau des neuen Vogelwarte-Ge-

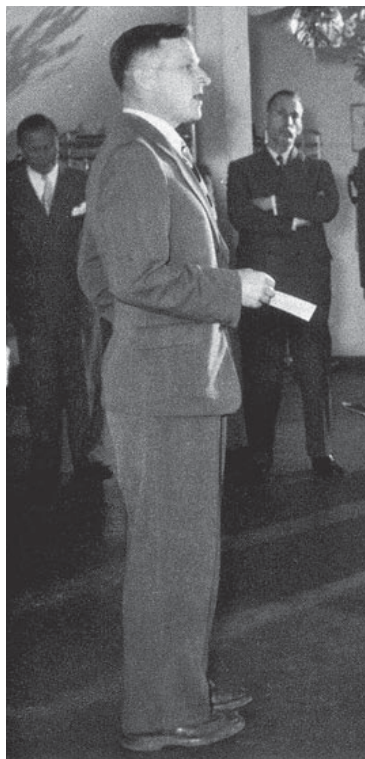


Abb. 7. Diethelm Zimmermann (* 23. Juli 1918) bei der Eröffnung der Vogelwarte am 23. Oktober 1955. – *Diethelm Zimmermann at the opening of the new building of the Swiss Ornithological Institute in 1954.*

bäudes, das 1955 feierlich eingeweiht wurde. 1960 war das Jahr der Gründung einer Jugendgruppe der Ala im Raum Zürich, die bereits im Jahre 1961 einen Vertreter in den Ala-Vorstand delegieren konnte.

Rezio Blass (1961–1971)

Rezio Blass (Abb. 8) wurde in seiner Amtszeit unterstützt durch die Vizepräsidenten Max Bloesch, Dr. Gerhart Wagner und am Schluss Dr. Bruno Bruderer, durch die Aktuare Dr. Hans Wackernagel und Dr. Adelheid Studer-Thiersch; die Geschäftsstelle wurde zuerst betreut durch Maria Kühne, dann durch Rosmarie Müller und schliesslich durch Käthi Niquille.

Die Amtszeit von Rezio Blass war gekennzeichnet durch intensivierete Kontakte zu Nos Oiseaux und durch vermehrte Anstrengungen im Reservatswesen. In einem Referat von Dr. Urs Glutz von Blotzheim wurde erstmals das Problem der Bewirtschaftung von Ried- und Sumpflandschaften zur Diskussion gestellt. Ein

vollständiges Inventar aller Reservate entstand, ebenso ein neues Reglement für die Reservate. Seine Amtszeit war auch gekennzeichnet durch die Erkenntnis, dass es nicht mehr genügte, Reservate durch private Abmachungen oder Miete zu sichern, sondern dass rechtsgültige Verträge nötig waren. Seine wichtigsten Mitarbeiter im Reservatswesen waren Dr. Hans Joss, Ruedi Müller und Paul Steiner. Im ersten europäischen Naturschutzjahr 1970 fand die erste Tagung für die Obmänner und Betreuer der Reservate statt. Sie bot auch die Gelegenheit, die Bedeutung des Vogelschutzes im Rahmen des Gesamtnaturschutzes zu zeigen.

Das Jahr 1971 brachte eine weitgehende Erneuerung des Vorstandes, indem Adelheid Studer-Thiersch, Bruno Bruderer, Urs N. Glutz von Blotzheim, Bernhard Nievergelt und Beat Zinnenlauf neu dazustiesen, während Gerhart Wagner, Hans Wackernagel und Vinzenz Ziswiler zurücktraten.

Bruno Bruderer (1972–1980)

Mit Bruno Bruderer (Abb. 9) wurde erstmals ein hauptberuflicher Ornithologe und Mitarbeiter der Schweizerischen Vogelwarte Präsident der Ala. Zusammen mit Bruno Bruderer wirkten als Vizepräsidenten Walter Locher und Marcel Güntert, als Aktuare Adelheid Studer-Thiersch und Werner Müller sowie Käthi Niquille als Leiterin der Geschäftsstelle.



Abb. 8. Rezio Blass (* 1. April 1928) bei einem Beobachtungsrundgang durch das Neeracherried, 1965. – *Rezio Blass in 1965.*

Um die Arbeitskapazität und den Einfluss der Ala zu vergrössern, wurden unter der Leitung von Bruno Bruderer Kommissionen mit klar formulierten Aufgaben und Kompetenzen geschaffen: Neben der bereits bestehenden Redaktionskommission für den Ornithologischen Beobachter entstanden die Exkursionskommission, die wissenschaftliche Kommission, die Kommission für Reservate und Vogelschutz (später Reservatskommission) sowie die (erst später in einem Jahresbericht erwähnte) Jugendkommission. Sie wurden rasch zu einem wesentlichen Arbeitsinstrument des Vorstandes.

Im Reservatswesen ging es in erster Linie um klare Zielvorstellungen für die Reservatspolitik und verstärkte Ausbildung der Obmänner und Betreuer. Die Betreuer erhielten die notwendige Grundausbildung für ornithologische Bestandsaufnahmen und führten anschliessend solche Aufnahmen in praktisch allen Reservaten durch. Einer Anregung von Urs Glutz von Blotzheim folgend erstellte der Botaniker Otto Wildi pflanzensoziologische Aufnahmen und formulierte Pflegevorschläge für die wichtigsten Reservate.

Ein grosser und nicht sehr einfacher Brocken war die im Jahre 1976 von Jost Bühlmann und Werner Suter beantragte und an der Generalversammlung 1977 beschlossene Statutenrevision. Sie brachte eine Amtszeitbeschränkung und damit einen grossen Wechsel in verschiedenen Gremien der Ala.

Marcel Güntert (1980–1985)

Anfang der Achtzigerjahre wurde die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Schutzorganisationen enger, und die Diskussionen über die Zukunft der Ornithologie in der Schweiz wurden zusammen mit der Schweizerischen Vogelwarte und dem Schweizerischen Landeskomitee für Vogelschutz SLKV geführt. Im Tessin wurde die Ficedula, Società pro avifauna della Svizzera italiana (heute Associazione per lo studio e la conservazione degli uccelli della Svizzera italiana) gegründet. Vertreter der «Schwesterorganisationen» aus dem Tessin und der Romandie wurden an die Generalversammlung der Ala eingeladen.



Abb. 9. Bruno Bruderer (* 18. Januar 1942) an der 70. Generalversammlung vom 24.–25. März 1979 in Locarno. Sitzend Fulvio Caccia, Regierungsrat des Kantons Tessin (1977–1987) und Nationalrat (1987–1998). – *Bruno Bruderer at the annual general meeting in Locarno, 24–25 March 1979.*

Zum Schluss seiner Amtszeit organisierte Marcel Güntert (Abb. 10) das 75-Jahr-Jubiläum der Ala. 58 Personen nahmen daran teil, an der eigentlichen Generalversammlung gar 118. Für die fünf Sitze der Ala im Stiftungsrat der Vogelwarte kandidierten sieben Personen, darunter drei Bisherige. Als neue Mitglieder wurden

Abb. 10. Marcel Güntert (* 4. Mai 1946) an der Ala-Generalsversammlung vom 24. März 1985 in Solothurn. Aufnahme W. Müller. – *Marcel Güntert at the annual general meeting in 1985.*



Jost Bühlmann und Hans Leuzinger gewählt. Das Legat von Anni Schinz von Fr. 200 000.– wurde in den neu geschaffenen Fonds für Feldornithologie überführt.

Werner Suter (1985–1989)

Ende der Achtzigerjahre wurde nicht nur die Struktur der Ala, sondern auch jene der gesamten schweizerischen Vogelkunde- und Vogelschutzorganisationen diskutiert. Die Fachabteilung Vogel- und Naturschutz des Parus und der Verband Schweizerischer Vogelschutzvereine VSV gingen Ende 1987 im Schweizer Vogelschutz SVS auf, der aus dem Verbandsteil des Schweizerischen Landeskomitees für Vogelschutz SLKV entstand. Die Ala wurde als Landesorganisation Mitglied des SVS, aber auch des Schweizer Vogelschutzrats SRV, der aus dem Koordinationsteil des SLKV hervorging und Mitglied des Internationalen Rates für Vogelschutz ICBP (International Council for Bird Preservation) war.

Der Generationenwechsel in der Redaktion des Ornithologischen Beobachters von Ernst Sutter (Abb. 12) zu Christian Marti konnte dank der umsichtigen Planung erfolgreich und nahtlos vollzogen werden, nachdem Christian



Abb. 11. Werner Suter (* 7. April 1953, vorne links) als Leiter der Ala-Exkursion in die Champagne (F), 9. Dezember 2005. Aufnahme V. Keller. – *Werner Suter as leader of an Ala excursion in France.*



Abb. 12. Ernst Lang, Direktor des Zoologischen Gartens Basel, Raymond Lévêque, Bibliothekar der Schweizerischen Vogelwarte Sempach, und Ernst Sutter, Redaktor des Ornithologischen Beobachters, vor dem Waldrapp-Gehege bei einem Besuch in der Storchen-Station von Max Bloesch in Altreu, anlässlich der Ala-Generalversammlung vom 24. März 1985 in Solothurn. Aufnahme W. Müller. – *Ernst Lang, director of the Zoological Garden Basel, Raymond Lévêque, librarian of the Swiss Ornithological Institute in Sempach, and Ernst Sutter, editor of «Der Ornithologische Beobachter», at the Ala General Assembly 1985 in Altreu, in front of the cage with Northern Bald Ibises.*

Marti 1986 von der Vogelwarte für seine Arbeit als Co-Redaktor und ab 1989 als Redaktor freigestellt worden war.

Durch eine Statutenänderung erhielt die Berner Ala als einzige noch bestehende Sektion den Status eines Kollektivmitglieds der Ala.

Luc Schifferli (1989–1994)

Die Strukturdiskussionen fanden 1992 mit der Umwandlung des ICBP zu BirdLife International und damit verbunden der Auflösung des Vogelschutzrates ihren Abschluss. Diese Diskussionen hatten für eine Aufbruchstimmung in der Ala und ihrem Umfeld gesorgt, die teilwei-



Abb. 13.
Luc Schifferli (* 14.
Mai 1946).

se aber auch erhebliche Meinungsverschiedenheiten und Unruhe in die Gesellschaft gebracht hatten. Luc Schifferli (Abb. 13), dem zweiten Ala-Präsidenten aus der Vogelwarte, gelang es, die verschiedenen Strömungen zu integrieren und die Ala zu konsolidieren.

Durch nachhaltige Werbung bei zielverwandten Organisationen im In- und Ausland und ein attraktives Angebot an Kursen, Exkursionen und weiteren Veranstaltungen wurde die Zahl der Mitglieder um 10 % gesteigert (Abb. 15). Nachdem die Ala als Landesorganisation Mitglied des SVS geworden war, konnte sie gemeinsam mit der Vogelwarte, Nos Oiseaux und Ficedula im Rahmen der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft wissenschaftliche Ornithologie in die Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften (heute Scnat) geführt werden. Ein weiterer Höhepunkt war die Einladung (zusammen mit der Schweizerischen Vogelwarte) an die Deutsche Ornithologen-Gesellschaft DO-G zur Jahrestagung, die Ende September 1991 in Interlaken stattfand.

Werner Müller (1994–2001)

Unter der Leitung von Werner Müller (Abb. 14), beruflich als Geschäftsführer des Schweizer Vogelschutzes SVS tätig, startete eine breitangelegte Diskussion mit den Mitgliedern, aber auch Wissenschaft und Forschung über die Ausrichtung der Ala. Daraus entstand ein Leitbild, das an der Generalversammlung vom 16.

März in Basel 1997 verabschiedet und daraufhin publiziert wurde (Ornithol. Beob. 94: 265–268). Viel zu reden gab die Positionierung des Ornithologischen Beobachters. Um die internationale Anerkennung nicht zu beschränken, wurde festgelegt, dass englische Beiträge nicht ausgeschlossen wären. Von dieser Möglichkeit wurde allerdings bisher nie Gebrauch gemacht.

1998 kam der erste Index des Ornithologischen Beobachters heraus, und dies gleich elektronisch. Vorerst umfasste er die Jahre ab 1950 und wurde auf Diskette vertrieben, heute ist er vollständig auf der Website der Ala zu finden. Am 6. Mai 1995 nahm der Senat der Scnat die Arbeitsgemeinschaft wissenschaftliche Ornithologie und damit die Ala in den naturwissenschaftlichen Dachverband auf. Damit wurde die Vogelkunde in der Ala vertieft und ausgeweitet. Der Ornithologische Beobachter und die Zeitschrift Nos Oiseaux werden seither von der Scnat unterstützt.

Der Vorstand ortete einen grossen Bedarf für eine vor-universitäre, fundierte Ornithologieausbildung, welche die Feldornithologie- und Exkursionsleitungskurse der Kantonalverbände des Schweizer Vogelschutzes SVS ergän-



Abb. 14. Werner Müller (* 8. März 1954) an der Reservatstagung im Boniswilerried, 10. September 2005. Aufnahme V. Keller. – *Werner Müller at the meeting of the reserve managers in 2005.*

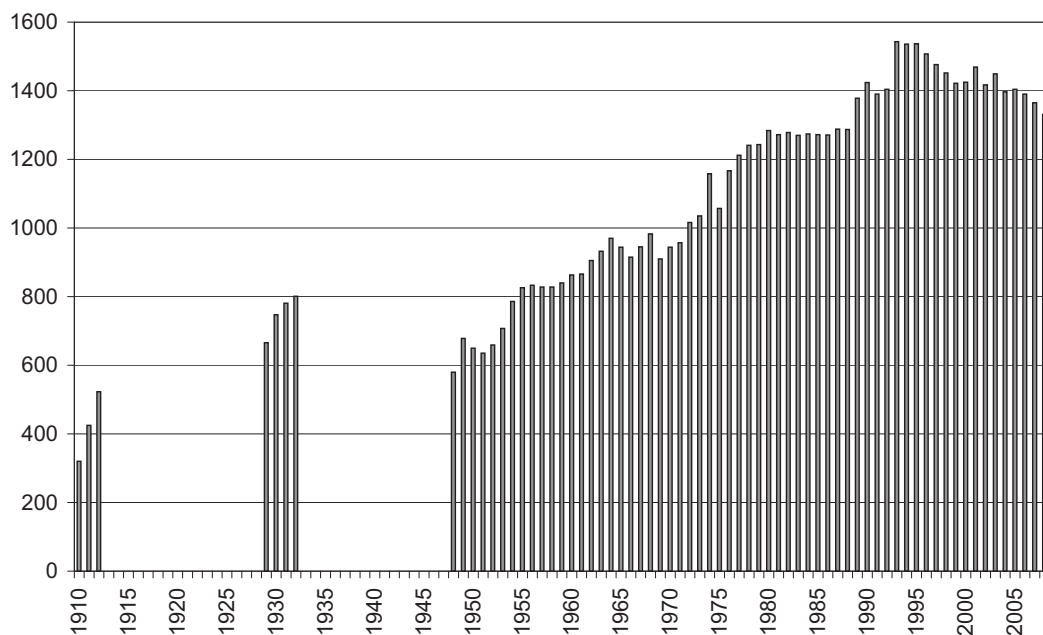


Abb. 15. Mitgliederentwicklung der Ala. Aufgeführt sind die Gesamt-Mitgliederzahlen aus den im Ornithologischen Beobachter publizierten Jahresberichten. – *Number of Ala members 1910–2008, extracted from the annual reports published in Der Ornithologische Beobachter.*

zen und weiterführen sollte. Nach eingehenden Vorbereitungen führte die Ala 2000 den ersten Kurs «Einführung in die wissenschaftliche Ornithologie» mit grossem Erfolg durch.

In den Schutzgebieten gab es drei grosse neue Initiativen: Die Schutzgebieteskonzepte Alpnacher Ried, Frauenwinkel und Heideweg setzten neue Massstäbe; im Ala-Schutzgebiet Frauenwinkel entstand daraus ein umfassender Masterplan, den alle Schutzorganisationen gemeinsam in der Stiftung Frauenwinkel umsetzen. Im Neeracherried startete 1995 ein Projekt der Ala, des SVS, der Stiftung Landschaftsschutz und des Kantons Zürich, aus dem 1997 der Beweidungsversuch mit Hochlandrindern und 1999 das Naturschutzzentrum hervor gingen. Im Auftrag des Bundes bearbeitet die Ala seit 2000 das Monitoring der Moorlandschaften in den wichtigsten ihrer Schutzgebiete.

Verena Keller (2001–2009)

Der Beginn der Amtszeit von Verena Keller (Abb. 16) war geprägt von verschiedenen

Wechseln auf der Geschäftsstelle. So galt es zuerst, die sich in einem desolaten Zustand befindende Mitgliederverwaltung neu aufzubauen und die finanzielle Situation zu verbessern. Mit der Einrichtung einer eigenen Internetseite,



Abb. 16. Verena Keller (* 20. Juli 1956). Aufnahme Schweizerische Vogelwarte Sempach.

auf der auch der Gesamtindex des Ornithologischen Beobachters (Weggler 2003) abrufbar ist (www.ala-schweiz.ch), machte die Ala den Schritt ins Internetzeitalter. Mit einem «Standardprogramm» an Kursen und Exkursionen sowie dem Lehrgang «Wissenschaftliche Ornithologie» fand die Ala ihre Nische in der Vielfalt der ornithologischen Organisationen. Die Tätigkeit in den Reservaten konzentrierte sich auf die ornithologischen Bestandserhebungen, die für eine zusammenfassende Publikation ausgewertet wurden (Weggler 2005). Die Reservatsbetreuung wurde in einem Konzept neu geregelt, nachdem die Reservatskommission aufgelöst worden war.

Im Hinblick auf das Jubiläum der Ala wurden verschiedene Forschungs- und Schutzprojekte für den Kiebitz, den bedrohten Wappenvogel der Ala, finanziert. Auch der Austausch mit anderen Organisationen wurde gepflegt. Auf Initiative von Prof. Urs Glutz von Blotzheim lud die Ala 2001 die DO-G für deren Tagung nach Schwyz ein.

Nicht durchwegs erfolgreich war die als Anschubfinanzierung gedachte Unterstützung der European Ornithologists' Union EOU und ihrer Zeitschrift *Avian Science* mit einem grosszügigen Finanzbeitrag einerseits und der Übernahme der Layoutarbeiten durch den «OB-Redaktor» Christian Marti (später unterstützt von Maria Nuber). Von 2001 bis 2003 erschienen 8 Hefte, dann wurde *Avian Science* eingestellt, da die EOU zu wenig Mitglieder akquirieren konnte. Die weiterhin durchgeführten EOU-Tagungen stossen aber auf grosses Interesse. Aus Anlass ihres hundertjährigen Bestehens beschloss die Ala, die EOU 2009 nach Zürich einzuladen. Die zusammen mit der Schweizerischen Vogelwarte und weiteren ornithologischen Gesellschaften organisierte Tagung ist Teil eines umfangreichen Programms im Jubiläumsjahr, das auch einen Wechsel im Präsidium bringen wird.

Dank. Verena Keller suchte die Mitgliederzahlen der Ala aus den Jahresberichten heraus und stellte sie grafisch dar. Zahlreiche weitere Personen haben uns Auskünfte gegeben oder das Manuskript oder Teile davon kontrolliert, korrigiert und ergänzt. Dafür sind wir sehr dankbar.

Zusammenfassung

In den hundert Jahren seit ihrer Gründung hatte die Ala zwölf Präsidenten und eine Präsidentin: Gustav von Burg, Albert Hess, Léon Pittet, Ulrich A. Corti, Jakob Hunziker, Diethelm Zimmermann, Rezio Blass, Bruno Bruderer, Marcel Güntert, Werner Suter, Luc Schifferli, Werner Müller und Verena Keller. Sie und weitere Vorstandsmitglieder oder andere Personen haben die Gesellschaft und ihre Entwicklung geprägt. Der Beitrag gibt eine chronologische Übersicht über die Aktivitäten der Ala.

Literatur

- BOUBIER, M. (1925): Monographie biologique du Rossignol de muraille. Zbinden & Hügin, Basel.
- DENKINGER, J. (2009): Gustav von Burg (1871–1927): ein Lebensbild. *Ornithol. Beob.* 106: 139–154.
- FATIO, V. (1869–1904) Faune des vertébrés de la Suisse. 5 Bd., Genève.
- MARTI, C. (2003): Der hundertste Band des Ornithologischen Beobachters – Anlass für einen Rückblick. *Ornithol. Beob.* 100: 101–115.
- MASAREY, A. (1934): Ornithologische Unternehmung zum Studium des Alpenzugs in Realp. 26. September bis 2. Oktober 1933. *Ornithol. Beob.* 31: 130–142.
- NOLL, H. (1960): Erinnerungen aus der Gründungs- und Aufbauzeit unserer Gesellschaft. *Ornithol. Beob.* 57: 10–20.
- PORTMANN, A. (1960): Drei Jahrzehnte ornithologischer Gemeinschaftsarbeit in Feld und Laboratorium. *Ornithol. Beob.* 57: 20–26.
- SIEGFRIED, F. (1926): Erlebnisse auf Wanderfahrten: ornithologische Studienreisen. Zbinden & Hügin, Basel.
- STUDER, T. & V. FATIO (1892): Katalog der schweizerischen Vögel und ihrer Verbreitungsgebiete. H. Georg, Genf.
- STUDER, T. & G. VON BURG (1916): Verzeichnis der Schweizerischen Vögel und ihrer Verbreitungsgebiete. Stämpfli, Bern.
- WARTMANN, B. (1984): 80 Jahre Ornithologischer Beobachter – vom Vereinsorgan zur wissenschaftlichen Fachzeitschrift. *Ornithol. Beob.* 81: 263–271.
- WEGGLER, M. (2003): Online-Gesamtindex der ersten 99 Bände des Ornithologischen Beobachters. *Ornithol. Beob.* 100: 3–8. – (2005): Entwicklung der Brutvogelbestände 1976–2003 in den Reservaten der Ala – Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz. *Ornithol. Beob.* 102: 205–227.
- WEITNAUER, E. (1947): Am Neste des Mauerseglers, *Apus apus* (L.): Beobachtungen an einer Brutkolonie in Oltingen von 1934–1946. *Ornithol. Beob.* 44: 133–182 (Beiheft).
- ZIMMERMANN, D. (1960): Fünfzig Jahre Ala. *Ornithol. Beob.* 57: 5–10.